

Lactantius und die Räthsel des Symphosius.

Die Räthselsammlung des Symphosius trägt in der ältesten Handschrift, dem cod. Salmas. (saec. VII/VIII) folgende inscriptio: *Enigmata symfosi scolastici*, während die subscriptio lautet: *Ex̄pl. enigmata sinfosi*. Dass wir hier an eine bestimmte Persönlichkeit zu denken haben, erweist der Zusatz *scolastici*: aus eben diesem Zusatz folgert Riese (Zeitschr. f. östr. Gymn. B. XIX S. 484), dass der Dichter der Räthsel um 500 gelebt habe. Denn die früheren Bedenken gegen die Form des Namens sind längst als nichtig dargethan.

Dieselbe Räthselsammlung hat in dem nur wenig jüngeren cod. Petropol. eine etwas abweichende inscriptio: *symfosi uel lucani*. Um den Zusatz *uel lucani* zu erklären, vermuthete K. Schenkl (Wiener Stud. III S. 147), es sei den Räthseln ein mit *Lucanus* bezeichnetes Stück vorhergegangen. Baehrens dagegen (Poet. l. m. IV S. 50) macht daraus *symfosi ualentini* unter Bezugnahme auf Gramm. lat. V p. 577, 1: *ut Valentinus: nullus mea carmina laudat* (= Symph. V. 72). Indessen werden auch dadurch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt.

Der cod. Palat. saec. IX hat zu V. 16 folgende Randbemerkung: *incanus firmianus*. Schenkl möchte auch hier *Lucanus* schreiben und die beiden Namen in derselben Weise erklären wie vorher den einen. Baehrens lässt die Randnote als eine wunderliche auf sich beruhen. Man sollte meinen, dass unter diesen Umständen auch ein anderer Versuch erlaubt sei, der von *firmianus* ausgehend für *incanus* einfach *Lactantius* verbessert; consequenter Weise müsste auch im cod. Petrop. *uel Lactanti* gesucht werden und *Valentinus* könnte aus einer Überschrift *aenigmata symfosi uel lactanti* entspringen sein. Wer freilich für diese Vermuthung nichts anderes als die Notiz des Mariangelus Accursius (Diatr. S. 110) anführen wollte, nach der in einem alten Vaticanus das Gedicht *de fortuna* (Poet. l. m. 5 p. 148) mit der Aufschrift *Coelii Firmiani Simphosii* ausgestattet gewesen ist, oder gar den Namen *Caelius Symphosius*, den Pithoeus dem Räthseldichter gab, würde nach Pauls und Anderer Darlegung wenig Glauben finden. Wir müssen uns also nach besseren Belegen umsehen.

Der an guten alten Glossen so reiche cod. Cassin. No. 90 (saec. X) bietet folgende Glosse: *simposiū ἢ siphoniū: enigma quod firmianus et lactantius cōposuerunt*. Der Plural *composuerunt* hängt mit dem falschen *et* zusammen: die Urform lautet: *simposium vel simphosium: aenigma quod Firmianus Lactantius com-*

posuit. Wir haben damit ein an sich unverdächtiges Zeugniß für die Thatsache gewonnen, dass man schon in alter Zeit in dem *Symposium* des Lactantius Räthsel suchte. Bringen wir diese Thatsache in Zusammenhang mit den oben erwähnten Spuren, so bleibt kein Zweifel, dass damit die Räthsel des *Symphosius* gemeint sind. Wir haben also eine doppelte Nachricht über den Urheber des Räthselbuches.

Vergleichen wir diese beiden Nachrichten mit einander, so ergeben sich dreierlei Möglichkeiten: entweder ist *Symphosius* das ursprüngliche und die Notiz, dass des Lactanz *Symposium* Räthsel enthielt, ist aus der Ueberschrift des Räthselbuches durch Conjectur erfunden, oder es ist der Name *Symphosius* aus einer Ueberschrift wie *Caelii Lactantii Symposium* entstanden, indem erstens *Symposium* zu *Symposii* assimilirt und zweitens *Symphosius* als abgekürzte Benennung gebraucht wurde, oder endlich die Verquickung des Räthsel dichters *Symphosius* mit dem Werke des Lactanz ist dem Umstande zuzuschreiben, dass eben auch das *Symposium* Räthsel enthielt. Die dritte Möglichkeit setzt einen ausserordentlich seltsamen Zufall voraus, die erste allzu scharfsinnige Combination: die wahrscheinlichste ist die zweite. Wenn es freilich richtig ist, dass der Zusatz *scolastici* im cod. Salmas. in dem Sinne Riesen gedeutet werden muss, so würde die zweite Möglichkeit dahin zu modificiren sein, dass man einem wirklich existirenden *scolasticus Symphosius* fälschlich die Räthsel beilegte, die nach der verkürzten und verdorbenen *inscriptio* von einem *Symphosius* herzurühren schienen.